

Mühlen giebt es zwey bey dieser Fabrik, wovon eine durch Ochsen, die andere durchs Wasser bewegt wird. Jede hat acht Gänge und ein Pochwerk. Ein Stirnrad an einer stehenden Welle setzt alle in Umtrieb. Die Steine sind von Granit, und auf die gewöhnliche Art, mit einem Fasse umgeben. Die Länge des Läufers ist den Durchmesser des Bodensteins gleich, und seine Breite beträgt $\frac{1}{3}$ der Länge; er ist also von länglicht viereckiger Gestalt, mit zugerundeten Ecken. Die stehende Welle von Eisen wird durch eine ganz einfache, in den Läufer eingelaßne Klammer befestigt. Man bedient sich dieser Mühlen zum Mahlen des Sandes, der Kreide, einer Art von thonigten Kalkstein u. s. w., welche alle theils zur Masse, theils zur Glasur kommen.

Was endlich die Brennöfen anlangt, so scheint die Bauart der hiesigen noch ziemlich alt zu seyn. Es sind Etagenöfen mit zwey Etagen, wovon jede 6 Fuß Höhe hat. Die Gewölbe oder Boden der Etagen haben dieselbe Einrichtung, wie man sie bey den böhmischen Steinguth-Brennöfen in der Gegend um Carlsbad findet. Sie sind nehmlich rosthöflich gemauert, d. h. der kleinen viereckigten Feuerdurchgangskanäle sind sehr viele, und sie liegen dicht bey einander. Der geschickte Vorsteher dieser Fabrik aber, Herr Manjack, meinte, er hielte es nicht für vortheilhaft, daß der Boden der zweyten Etage auf dieselbe Art eingerichtet sey. Es schiene ihm vielmehr zweckmäßiger, daß dieser nur eine einzige, etwas größere Oeffnung im Mittel habe. Diese Oefen sind theils von viereckiger, theils von runder Gestalt, und jeder mit drey an der äußern Peripherie herum liegenden Feuerheerden versehen. Selbige befinden sich aber nicht, wie gewöhnlich, mit der Sohle der untersten Etage in einem Niveau, sondern un-